

ditto erhoben; die Angst, die ich für dieses fühle, macht, daß ich die Schweiz nicht genieße. O, wäre ich doch erst auf der andern Seite!“

Und da war er auf der andern Seite; tief hinein in Italien war er, zwischen Florenz und Rom. Der traſimeniſche See lag in der Abendbeleuchtung wie flammendes Gold zwischen den dunkelblauen Bergen. Hier, wo Hannibal den Flaminius ſchlug, hielten ſich nun die Weinranken friedlich an den grünen Fingern; liebliche, halbnaakte Kinder hüteten eine Heerde kohlschwarzer Schweine unter einer Gruppe duftender Lorbeerbäume am Wege. Könnten wir dieſes Gemälde richtig wiedergeben, ſo würden Alle jubeln: „Herrliches Italien!“ Aber das ſagte keineswegs der Theolog oder irgend einer von ſeinen Reiſegefährtten im Wagen des Vetturins.

Stiftige Fliegen und Mücken flogen bei ihnen zu Tauſenden in den Wagen hinein. Vergebens ſchlugen ſie mit einem Myrtenzweige um ſich: die Fliegen ſtachten deſſenungeachtet. Es war nicht Ein Menſch im Wagen, deſſen Geſicht nicht von blutigen Biſſen angeſchwollen geweſen wäre. Die armen Pferde ſahen wie Neſer aus; die Fliegen ſaßen in großen Schaaren auf denſelben, und nur augenblicklich half es, daß der Kutfcher hinabſtieg und die Thiere abſchabte. Nun ſank die Sonne unter; eine kurze, aber eiſige Kälte ging durch die ganze Natur; es war wie des Grabgewölbes kalte Luft nach einem heißen Sommertage; aber rings umher erhielten Berge und Wolken den ſonderbaren grünen Ton, welchen wir auf einzelnen alten Gemälden finden und, wenn wir ein ſolches Farbenspiel nicht im Süden erlebt haben, für unnatürlich halten. Es war ein herrliches Schauſpiel, allein — der Wagen war leer, der Körper ermüdet; alle Sehnsucht des Herzens drehte ſich um ein Nachtquartier, aber wie wird das ausfallen! Man blickte weit inniger danach, als nach der ſchönen Natur.

Der Weg ging durch einen Olivenwald; es war, als führe